Konzeption

Familienzentrum Pottenhausen „Zwergennest“

Städt. Verbundfamilienzentrum Pottenhausen
„Kita Zwergennest“
Krentruper Straße 15a
32791 Lage
05232/2948
kigapottenhausen@lage.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 1
2. Historie 1
3. Träger 1
4. Rahmenbedingungen 2
4.1 Lage 2
4.2 Personal 2
4.3 Betreuungsformen 2
4.4 Innen- und Außenräume 3
4.5 Öffnungs- und Schließzeiten 3
5. Tagesablauf 4
6. Pädagogische Grundlage 5
6.1 Bild vom Kind 5
6.2 Pädagogischer Ansatz 6
6.3 Kinderschutz 6
7. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit 7
7.1 Eingewöhnung 7
7.2 Übergänge (Schulanfängerprogramm) 7
7.3 Inklusion 8
7.4 Partizipation 9
7.5 Das freie Spiel 9
7.6 Beobachtung und Dokumentation 10
8. Bildungsbereiche 11
8.1 Bewegung 11
8.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 11
8.3 Sprache und Kommunikation 12
8.4 Musisch-ästhetische Bildung 13
8.5 Forschendes Lernen (Haus der kleinen Forscher) 14
8.6 Medien 14
9. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationspartner 14
10. Elternarbeit 15
10.1 Beratungs- und Entwicklungsgespräche 15
10.2 Förderverein 15
10.3 Elternbeirat 15

10.4 Beschwerdemanagement 15
11. Qualitätssicherung 15
12. Schlusswort 16

Städt. Verbund Familienzentrum
Kita Zwergennest

1. Vorwort

Wir, das Team vom Familienzentrum „Zwergennest“, möchten Ihnen unsere Konzeption vorstellen, damit Sie etwas über uns, unsere Arbeit und unsere Einrichtung erfahren. Dabei möchten wir für Sie unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar machen. Zusätzlich soll sie als Leitfaden und Orientierung für Sie und uns dienen. Der rechtliche Rahmen für unsere pädagogische Arbeit ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz).

Diese Konzeption ist kein abgeschlossenes Werk. Sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse und wird in regelmäßigen Abständen von uns überarbeitet.

2. Historie

1980/81	Bau und Einweihung der eingruppigen KiTa an der Krentruper Straße. 25 Kinder im Alter von 3-6-Jahren werden betreut.
Okt.1999	In der Turnhalle wird eine zweite Gruppe mit zunächst 15 Kindern eingerichtet.
2000/01	Ausbau der Hausmeisterwohnung zum Turnraum mit Nebenraum, Garderobe und zwei weiteren Räumen für Kleingruppenarbeit.
Aug.2000	Erweiterung der zweiten Gruppe auf 20 Kinder.
Aug.2007	Die ersten Kinder unter 3 Jahren halten Einzug in unsere KiTa.
Jan.2010	Fertigstellung des Anbaus mit Schlaf- und Wickelmöglichkeiten der U3 Kinder.
Juli 2013	Wir zertifizieren uns zum Familienzentrum im Verbund mit der KiTa Waddenhausen
Januar- August 2015	Die KiTa wird grundrenoviert. Der Waschraum wird erneuert und ein neuer Ausgang nach draußen entsteht.
Juli 2015	Wir rezertifizieren uns als Familienzentrum und die KiTa Hörste nehmen wir in unseren Verbund mit auf.
Juli 2017	Zertifizierung zum Haus der kleinen Forscher.
Sept. 2019	Renovierung des Nebengebäudes.
April 2020	Einzug in die Sonnengruppe im Nebengebäude.

3. Träger

Stadt Lage
Der Bürgermeister
Am Drawen Hof 1
32791 Lage

4. Rahmenbedingungen

4.1 Lage

Unser „Zwergennest“ liegt in Pottenhausen, einem Stadtteil der Stadt Lage. Im gesamten Wohngebiet von Pottenhausen gibt es Bereiche alter Wohnsiedlungen und Neubaugebiete mit Einfamilienhäusern. Das Familienzentrum liegt im ruhig gelegenen, älteren Ortsteil von Pottenhausen, mit vielen Siedlungshäusern. Angrenzend befindet sich die Irmela-Wendt-Sprachheilschule.
Die nahe gelegene Bushaltestelle bietet den Kindern und uns die Möglichkeit, angrenzende Orte und den Stadtkern zu besuchen. Ebenso befindet sich in der Nähe der Einrichtung ein Waldstück und ein Spielplatz, die gerne von uns genutzt werden.

4.2 Personal

Das pädagogische Team unserer Einrichtung setzt sich wie folgt zusammen:

1 Sozialpädagogin (Kindergartenleitung)
7 Erzieherinnen (davon eine stellvertretende Leitung und eine Integrationsfachkraft)
1 Springerkraft
1 Alltagshelferin
2 Praktikantinnen

Außerdem zählen zu unserem Personal:

1 Haushaltshilfe
1 Raumpflegerin
1 Hausmeister

Durch verschiedene Eigenschaften, Fähigkeiten, Berufserfahrungen und Biografien werden viele unterschiedliche Aspekte in unsere Arbeit eingebracht und konstruktiv umgesetzt. Partnerschaftliches Umgehen miteinander, demokratisches Verhalten und gegenseitige Akzeptanz sind unsere Basis für Eigeninitiative und individuellen Freiraum in der pädagogischen Arbeit.

4.3 Betreuungsformen

Wir bieten folgende Betreuungsformen an:

- 25 Stunden
- 35 Stunden
- 45 Stunden

Die Elternbeiträge richten sich nach der Elternbeitragssatzung der Stadt Lage, sowie nach der gewählten Betreuungsform. Dieser Beitrag wird von der Stadt Lage mit den Eltern abgerechnet.

Die Gruppen unserer Einrichtung sind folgendermaßen strukturiert:

- Gruppenform I: Kinder von zwei Jahren bis zur Einschulung

- Gruppenform III: Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung

4.4 Innen- und Außenräume

Folgende Räumlichkeiten stehen uns zur Verfügung:

- 3 Gruppenräume, in denen sich jeweils verschiedene Funktionsecken wie z.B. Bauecke, Puppenecke, Kreativecke, 2. Spielebene und eine Leseecke befinden (2 Gruppenräume im Hauptgebäude und ein Gruppenraum im Nebengebäude).
- 3 Gruppennebenräume
- 1 Schlafraum für die U3 Kinder
- 1 Bewegungsraum
- 3 sanitäre Anlagen für die Kinder
- 1 Wickelraum
- 1 sanitäre Anlage für Erwachsene
- 2 Küchen (eine im Hauptgebäude und eine im Nebengebäude)
- 2 Abstellräume für Materialien
- 1 Personalraum
- 2 Putzkammern
- 1 Büro

In unserem angelegtem Außengelände, das komplett eingezäunt ist, gibt es folgende Spielmöglichkeiten für die Kinder:

- 1 Sandkasten mit Matschanlage
- 1 Klettergerüst mit Rutsche
- 1 Baumhaus
- 1 Schaukel
- 1 Nestschaukel für U3 Kinder
- 2 Holzpferde
- 2 Spielhäuser
- 1 Trampolin
- 1 Federwipptier
- 1 Balancierseil
- 1 Kletterwand
- 1 Bauwagen
- 1 Gartenhütte
- 2 Hochbeete, in denen verschiedene Früchte gepflanzt und geerntet werden
- Der gepflasterte Weg wird für das Befahren mit Fahrzeugen genutzt (Dreirad, Roller, Laufrad)

4.5 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist ganzjährig geöffnet. Nur an zwei Konzeptionstagen im Jahr bleibt die Kita geschlossen.

Unser Angebot umfasst eine Vor-, Nachmittags- und Ganztagsbetreuung und ist nach folgenden Öffnungszeiten gegliedert:

- 25 Std. – 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

- 35 Std. – 7:00 Uhr bis 14:00 Uhr (mit Mittagessen)

- 45 Std. – 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr (mit Mittagessen)

In der Ruhezeit, die in der Einrichtung von 12:45 Uhr bis 13:15 Uhr stattfindet, möchten wir Sie bitten, Ihre Kinder nicht abzuholen. Es ist uns ein Anliegen, dass diese Zeit zum Ausruhen der Kinder dienen soll. In Ausnahmefällen bitten wir Sie um Rücksprache mit den Gruppenerziehern.

5. Tagesablauf

7:00 Uhr – 9:00 Uhr	Die Kita öffnet und die Kinder könne gebracht werden
9:00 Uhr – 9:15 Uhr	Der Morgenkreis in jeder Gruppe startet (es wird gesungen + gespielt)
9:15 Uhr – 9:45 Uhr	In den Gruppen findet ein gemeinsames/gleitendes Frühstück statt
8:30 Uhr – 11:45 Uhr	*Freispiel:* Wir forschen, entdecken, malen, basteln, bauen oder spielen. Wir lernen Lieder, Finger- und Bewegungsspiele, viel über uns und unsere Welt, in der wir leben. *Angebote für Kleingruppen/ Projekte:* In kleinen Gruppen lernen wir mit den Kindern bestimmte Themenbereiche kennen (z.B. Bauernhof, Wald, ...)
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	*Abschlusskreis:* Wir singen, spielen, hören Geschichten und unterhalten uns
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholzeit
12:15 Uhr – 12:45 Uhr	Mittagessen in den Gruppen (U3 Kinder von 11:30 Uhr bis 12:15 Uhr)
12:45 Uhr – 13:15 Uhr	Ruhephase (U3 Kinder gehen um 12:15 Uhr schlafen)
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	Betreuung der Kinder und Freispiel, um 14 Uhr werden einige Kinder abgeholt
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel und Aktionen, um 15 Uhr gibt es einen kleinen Snack
16:00 Uhr	Die Kita wird geschlossen

6. Pädagogische Grundlage

6.1 Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Sie sind sensibel und einfühlsam und brauchen besonders Eltern und Erzieherinnen, die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Liebe und Anerkennung begegnen. Jedes Kind ist einzigartig.

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich ganz individuell entwickeln. Sie beobachten, probieren sich aus und stellen hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu begreifen. Wir als Erwachsene und Erziehende sind Beobachter, Unterstützer, Impulsgeber aber auch Vorbilder, die sie auf ihrem Weg begleiten, ihre Bedürfnisse ernst nehmen, Freiräume bieten und Sicherheit geben.

Wir schaffen für die Kinder eine anregende Lernumgebung, in der sie vielfältige Erfahrungen sammeln können. Wir bieten uns als stabile und verlässliche Bezugspersonen an, unterstützen und vermitteln Geborgenheit. Wir geben den Kindern die Möglichkeit selbst Entscheidungen zu treffen, vermitteln aber auch Regeln und zeigen Grenzen auf, um ihnen Orientierung zu verschaffen.

6.2 Pädagogischer Ansatz

In unserem Kindergarten hilft uns bei der grundsätzlichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern der „Situationsansatz“. Im Situationsansatz handelt es sich um ein sozialpädagogisches Konzept zur Begleitung von Bildungs- und Lebensbewältigungsprozessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen im Zielhorizont von Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Im Situationsansatz werden alltägliche Situationen und Themen aufgegriffen – sogenannte „Schlüsselsituationen“ – die das Potential bergen, auf exemplarische und verdichtete Weise Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten. Die Kinder haben bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Programms ein bedeutendes Mitspracherecht.

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien aus.

- ErzieherInnen analysieren, was Kinder wissen und können und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.

- ErzieherInnen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig unterstützen können.

- ErzieherInnen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung aktiv mitzugestalten.

- Die Arbeit in der Kita orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt sind.

- Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit Behinderungen, unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.

- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.

- Eltern und ErzieherInnen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.

6.3 Kinderschutz

Als Kindertageseinrichtung tragen wir in besonderem Maße Verantwortung für den Kinderschutz. Hierzu gehört vordergründig die Haltung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich aktiv mit Themen des Kindeswohls und dessen Gefährdungen auseinanderzusetzen und die eigene Rolle in diesem Kontext immer wieder zu reflektieren. Kinder vor Grenzverletzungen durch Erwachsene oder andere Kinder zu schützen, bedeutet, für diese sensibilisiert zu sein, ihnen im Alltag vorzubeugen und sensible Themen transparent und offen anzusprechen. Das impliziert auch das pädagogische Abwägen zwischen den beobachteten und geäußerten Bedürfnissen und Wünschen des einzelnen Kindes und dem Vorrang der Sicherheit für einzelne bzw. alle Kinder.

Es ist uns in unserer Arbeit wichtig, den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, aber auch ihre Ängste und Sorgen ernst zu nehmen. Bei Beobachtungen, die darauf hinweisen, dass das Kindeswohl gefährdet sein könnte, suchen wir immer zuerst das Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Zudem steht uns das Jugendamt der Stadt Lage als ständigen Ansprechpartner beratend zur Seite. Zusätzlich haben wir Frau Katja Hübner-Matern (Familienzentrum Müssen) und Frau Heike Zarges

(Familienzentrum Billinghausen) als InsoFa, die unterstützend zur Verfügung stehen. Die Stadt Lage verfügt über ein Kinderschutzkonzept, das für alle sieben Kindertageseinrichtungen verschriftlicht ist.

7. Inhalte unserer pädagogischen Arbeit

7.1 Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist für Kinder und deren Familien ein großer Schritt. In der Regel verlässt das Kind hiermit zum ersten Mal für längere Zeit das Familiengefüge und baut neue, eigene Bindungen außerhalb des engsten Familienkreises auf. Dafür brauchen die Kinder Zeit. Zeit um Vertrauen zu der neuen Umgebung „Kindertagesstätte“ und den dazugehörigen Erwachsenen und Kindern aufbauen zu können. Dieser Prozess ist eine große Herausforderung für die gesamte Familie, auch wenn die Kinder bereits bei einer Tagesmutter oder in einer Krippengruppe betreut wurden. Der veränderte Tagesablauf, unbekannte Gesichter, andere Regeln – all das muss bewältigt werden.

Bei einem Anmeldegespräch bekommen Eltern die Gelegenheit, sich einen ersten Eindruck unserer Kindertagesstätte zu verschaffen. Anschließend veranstalten wir einen Kennenlerntag für alle Kinder mit ihren Eltern, sodass Eindrücke gesammelt und erste Kontakte geknüpft werden können. Kurz vor dem Kindergartenstart laden wir die Eltern zu einem Aufnahmegespräch ein. Dabei werden der Verlauf und die Gestaltung der Eingewöhnung besprochen und bereits wichtige Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Um die Belastung für Familien und Kinder so gering wie möglich zu halten, gestalten wir die Übergänge von der Familie in die Kita bewusst mit individuellen Eingewöhnungszeiten, denn auch hier gilt: Jeder Mensch ist einzigartig.

Den gesamten Prozess begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte und stehen den Familien als Ansprechpartner zur Seite. Dazu benötigen sie aber auch die Unterstützung der Familien. Zum einen helfen den pädagogischen Fachkräften Informationen über die Kinder, um diese besser verstehen zu können. Zum anderen ist es wichtig, dass genügend Zeit eingeplant wird, sodass Eltern mit ihren Kindern gemeinsam Kita, Erzieherinnen und auch andere Kinder kennen lernen können. Diese gemeinsame Eingewöhnungsphase erleichtert den Kindern das Ankommen ungemein. Eine gute Beziehung zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unterstützt die Kinder ebenfalls.

7.2 Übergänge (Schulanfängerprogramm)

Mit der schulvorbereitenden Arbeit soll ein möglichst problemloser und von uns begleiteter Übergang vom Kindergarten zur Schule ermöglicht werden. Die Kinder werden im emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Bereich so gefördert, dass sie den schulischen Anforderungen gewachsen sind und eine positive und offene Haltung zum Lernen und zur Wissensaufnahme entsteht.

Derzeit bieten wir für unsere Vorschulkinder wöchentlich einen ganzen Vorschulvormittag an. An diesem Tag möchten wir den Kindern eine spezielle und intensive Betreuung darbieten. Besonderen Wert legen wir dabei auf das Sprachtraining und die Schulung der sozialen Fähigkeiten, sowie eine Förderung des selbständigen Agierens im alltäglichen Leben und Stärkung der emotionalen Kompetenz.

Zur Abwechslung und Freude für unsere Vorschulkinder organisieren wir verschiedene Ausflüge und Veranstaltungen wie z.B. Polizeibesuch in der Kita, Selbstbehauptungskurs, Ausflüge, Besuch im Karolinenheim, usw.

Das Zahlenland:

Nach den Herbstferien starten wir mit den Kindern in das Zahlenland. Das Zahlenland ist der Ort, an dem die Zahlen zu Hause sind. In dieser Vorstellungswelt erfahren Kinder mathematische Bildung spielerisch und erlebnisreich. Ziel des Projekts Zahlenland im Kindergarten ist es, Vorschulkinder mit dem Zahlenraum bis 10 vertraut zu machen, sodass sie das aufgebaute Wissen mit ihrer Lebenswelt verbinden können.

Besuche im Karolinenheim:

Bei diesem Projekt haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Beziehungen zwischen „Jung und Alt“ herzustellen und zu pflegen. Zu diesem Zweck entstand zwischen der Kita und dem Karolinenheim eine Partnerschaft

Im Gegensatz zu früheren Zeiten leben nur noch vereinzelt drei oder vier Generationen unter einem Dach zusammen. In diesem Projekt soll den Schulanfängern die Möglichkeit geboten werden, Beziehungen zu älteren Menschen aufzubauen. In dialogisch ausgerichteten Begegnungen können die Kinder kommunikative Kompetenzen im Umgang mit älteren Menschen erwerben und soziale Verhaltensweisen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Solidarität entwickeln. Kinder erfahren durch die Kommunikation mit den Senioren nicht nur eine emotionale, sondern auch eine intellektuelle Bereicherung, da sie im Rahmen von Gesprächen Wissen über die Vergangenheit, das Alter (Bewegungseinschränkungen, Nachlassen der Sinne, Hilfs- und Pflegebedürftigkeit, usw.) und vieles mehr erwerben.

Fahrt nach Norderney:

Eine wichtige Fähigkeit für Schulanfänger ist, sich vorübergehend von den Eltern trennen zu können und einen selbstbewussten Umgang mit anderen, vertrauten Erwachsenen und Kindern zu entwickeln. Im Hinblick auf diese Selbstständigkeit bieten wir in jedem späten Frühjahr eine 4 bis 5 – tägige Freizeit im Landschulheim auf der Insel Norderney an. Für die Schulanfänger, die auch bereits an dem Projekt „Jung und Alt“ im Karolinenheim teilgenommen haben, stellt die Freizeit einen besonderen Höhepunkt dar, da auch in jedem Jahr Senioren aus dem Karolinenheim an dieser Fahrt teilnehmen.

7.3 Inklusion

Im Kindergarten Pottenhausen gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Kindergarten-Alltag.

Wir sehen Inklusion als einen wechselseitigen Prozess, in dem alle Beteiligten aufeinander zugehen. Kinder mit Förderbedarf in unterschiedlichen Bereichen finden in pädagogischen Planungen und Angeboten Berücksichtigung. Dabei nutzen Fachpersonal, sowie Eltern und Kinder ihre persönlichen Kompetenzen, um Barrieren zu überwinden und Gemeinsamkeiten zu pflegen. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes.

Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

7.4 Partizipation

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag der gesamten Einrichtung. Das Erlebnis der aktiven Teilhabe und Mitgestaltung versetzt Kinder in die Lage, Eigenverantwortung zu übernehmen und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft zu erfahren. Auf diese Weise werden demokratisches Verhalten und Zusammenleben im Alltag der Kindertagesstätte gelebt. Dafür brauchen die Kinder Erwachsene, die ihnen die Bewältigung dieser Aufgaben zutrauen und kindgerechte Formen der Mitbestimmung gewährleisten. Die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern, wird gefördert, gleichzeitig sind dies ein präventiver Kinderschutz und ein wesentliches Element von Partizipation.

- Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags sowie der Räumlichkeiten wird die entwicklungsspezifische Partizipation der Kinder berücksichtigt.

- Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln gemeinsam mit den Kindern Regelungen für das Zusammenleben in der Gruppe.

- Die Reflexionsmöglichkeiten in den Gruppen sind alters- und entwicklungsorientiert gestaltet und im Alltag präsent.

- Es gibt Beteiligungsformen, die als Rituale in den Alltag eingebettet sind wie: Morgenkreis, Gesprächskreise oder im Einzelgespräch.

- Anliegen, Wünsche und Meinungen der Kinder, werden von den Erzieher/innen offen aufgenommen.

7.5 Das freie Spiel

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeit und elementares Bedürfnis von Kindern, denn es bietet die Möglichkeit, sich die Welt auf individuelle Weise anzueignen, sie zu verstehen, zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden. Es fördert die emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung, es trägt zu einem gesunden Selbstwertgefühl bei und dient der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt und dem Erlebtem sowie der Vorbereitung auf das spätere Leben.

Spielen bedeutet, sich selbst auszuprobieren, Neues zu entdecken, Gefühle auszudrücken, etwas zu tun, was Spaß macht. Kinder nutzen das Spiel, um in eigenem Tempo selbstmotiviert zu lernen. Dem wollen wir in unserer Einrichtung gerecht werden. Deshalb stehen den Kindern verschiedenste Spielmaterialien und Spielbereiche, z. B. zum Krabbeln, Klettern, Bauen, Basteln, Experimentieren und Rollenspielen in unseren Räumen sowie in unserem Außenbereich zur Verfügung.

Die Kinder verarbeiten in verschiedenen Spielbereichen und Spielphasen individuelle Erfahrungen, sie erweitern ihre ganz persönliche Identität. Das freie Spielen nimmt eine ganz wichtige Rolle in der kindlichen Entwicklung ein und es sollte immer genügend Zeit im Gruppenalltag eingeräumt werden, denn nur im freien Spiel kann das Kind sich spielerisch mit seiner Umwelt auseinandersetzen und Fähigkeiten sowie Fertigkeiten erwerben.

Selbstständig lernt das Kind, auf andere Gruppenmitglieder zuzugehen, sowie Kontakte und Freundschaften zu schließen. Hilfsbereitschaft, Durchsetzungsvermögen aber auch Rücksichtnahme werden hierbei geschult. Die Selbstständigkeit, dass Spielmaterial bzw. den Spielinhalt eigenständig zu wählen, wird gefördert und gestärkt.

Aus der täglichen Beobachtung der Kinder entstehen die verschiedenen Raum- und Materialangebote, um den wechselnden Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Ihnen stehen zahlreiche Materialien offen zur Verfügung.

Durch den täglichen Dialog zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern ist es möglich, gezielt auf die Spielinteressen der Kinder einzugehen. Wir fördern die Eigenständigkeit der Kinder, indem wir ihnen die Möglichkeit bieten, ihren Spielort, Spielpartnerschaften sowie Material selbst zu wählen. Hierbei stehen wir als pädagogische Fachkräfte den Kindern anregend und begleitend zur Seite.

Neben dem Freispiel sind regelmäßige Angebote und angeleitete Spiele wie Kreis- und Bewegungsspiele, Brettspiele oder Singspiele mit den Kindern von zentraler Bedeutung. Diese Spiele dienen ganz besonders der sozialen Entwicklung und dem Erlernen bestimmter Regeln. Des Weiteren unterstützen sie die Ausprägung verschiedener Fähigkeiten und Kompetenzen. Somit tragen sie zu einer spannenden, abwechslungsreichen Gestaltung der Kindergartenzeit bei. Die damit verbundenen positiven Emotionen sind Basis und Antreiber für neue kindliche Selbstbildungsprozesse.

7.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind das professionelle Werkzeug unserer Arbeit, denn eine reflektierte pädagogische Arbeit basiert auch auf qualifizierter Beobachtung der Kinder und der anschließenden Dokumentation ihrer Entwicklung. Dadurch erhalten wir die Möglichkeit, das einzelne Kind und sein Handeln kennenzulernen, seine Perspektive wahrzunehmen, es ernst zu nehmen und sein Verhalten besser zu verstehen.

Entwicklungsdokumentation ist eine Form der Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes. Sie soll die Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung sowie Übergänge innerhalb der Kita bzw. in andere Bildungseinrichtungen erleichtern.

Beobachtungen und deren Dokumentation nutzen wir, um das Wohlbefinden eines Kindes zu erkennen sowie die individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Entwicklungen wahrzunehmen und zu fördern.

Wir betrachten die Kinder in Spielsituationen sowie bei Angeboten und Projekten bewusst und hören genau hin. Wir nehmen sie im Alltag aufmerksam wahr und lassen uns auf das ein, was sie tun und denken. Die Beobachtungen werden soweit wie möglich nicht teilnehmend durchgeführt, d.h. wir greifen nicht in das Geschehen ein, sondern betrachten dieses als außenstehende Person.

In unserer Einrichtung nutzen wir folgende Beobachtungsbögen:

- BaSiK für die U3 Kinder (1x pro Jahr)
- BaSiK für die Ü3 Kinder (1x pro Jahr)
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation für die U3 Kinder (1x pro Halbjahr)
- Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation für die Ü3 Kinder (1x pro Halbjahr)

Ergänzend legen wir für jedes Kind mit Aufnahme in die Kita ein Portfolio an, das zum persönlichen Eigentum des Kindes gehört und es während der gesamten Zeit in der Einrichtung bis zum Übergang in eine andere Kindertageseinrichtung bzw. die Schule begleitet. Mit Fotodokumentationen, Bildern und Zeichnungen belegt das Portfolio, als Bildungsdokumentation des Kindes, dessen Lernerfolge während seiner Zeit in der Kita.

Der Portfolioordner ist für das Kind sichtbar und zugänglich. Damit es im Rahmen mitgestalteter Teilhabe in der Lage ist, zu entscheiden, wann es sich mit seinem Portfolio beschäftigen kann. Der

Austausch mit anderen ermöglicht dem Kind sein eigenes Tun, seine Erfolge und Entwicklungen wahrzunehmen, zu reflektieren und festzuhalten.

8. Bildungsbereiche

8.1 Bewegung

Die Kinder unserer Einrichtung haben jederzeit die Möglichkeit, sich auf verschiedene Art und Weise zu entwickeln, zu spüren und wahrzunehmen. Hierbei steht für uns die individuelle Bewegung eines jeden Kindes im Fokus.

Da unser Bewegungsraum im Nebengebäude nicht von allen Kindern gleichzeitig genutzt werden kann, hat jede Gruppe in der Woche einen festgelegten Bewegungstag. Durch die Bewegungstage möchten wir eine altersgerechte Bewegung gewährleisten und eine Weiterentwicklung im Bereich der Motorik fördern, indem wir den Bewegungsraum, mit Hilfe von vielfältigen Materialien vorbereiten. Die Kinder werden bei der Vorbereitung und Gestaltung der Bewegungseinheit partizipativ miteingebunden. Dabei werden Wünsche, Bedürfnisse und Ideen der Kinder wahrgenommen und umgesetzt.

Bewegung ist mehr als nur Körperertüchtigung, sie unterstützt das physiologische Bewusstsein sowie die geistige Entwicklung und das allgemeine Wohlbefinden. Im Kindesalter werden durch Bewegung Fähigkeiten erworben, die ein Leben lang genutzt werden. Kinder brauchen hierbei vielfältige körperliche Erfahrungen, um ihre Persönlichkeit optimal zu entwickeln.

Aus diesem Grund geschieht Bewegung nicht nur in unserem Bewegungsraum, sondern im gegenwärtigen Alltag. Auf unserem Außengelände können sich die Kinder dank vielfältiger Spielmöglichkeiten austoben und ausprobieren. Zusätzlich integrieren wir in unseren Alltag verschiedene Angebote, wie z.B. Bewegungslandschaften. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit, sich selbst zu entfalten und sich auszuprobieren. Außerdem kommen die Kinder so mit den verschiedenen Materialien in Kontakt und können diese erkunden.

8.2 Körper, Gesundheit und Ernährung

Unser Anliegen besteht darin, die Kinder mit Freude und Neugier bewusst zu gesunder Ernährung hinzuführen. Die Kinder unserer Kita bringen ein eigenes Frühstück und eine Trinkflasche mit Wasser von zu Hause mit. Dabei ist uns wichtig, auf ein gesundes Frühstück zu achten, das aus einem belegten Brot und Obst oder Gemüse bestehen könnte. Auf Kuchen und Süßigkeiten (wie z.B. Nutella, Milchschnitte, Pudding und Co) bitten wir die Kinder (und auch die Eltern) beim Frühstück in der Kita zu verzichten.

Im Kindergarten stehen immer Mineralwasser und stilles Wasser bereit. Zum Frühstück können die Kinder zusätzlich Milch erhalten.

Für alle Kinder gilt es, nach dem Mittagessen eine Ruhephase einzuhalten. Die Kinder legen sich hin und hören einen Tonie auf der Toniebox oder eine vorgelesene Geschichte. Die Phase des Ruhens dient der Entspannung als körperlicher Ausgleich zur Anspannung des aktiven Tuns. Die Ruhephase ist für Kinder wichtig, um das erlebte aus dem Alltag zu verarbeiten.

Das Jolinchen Projekt:

Im Kindergarten führen wir das Thema „Gesunde Ernährung“ intensiv mit den Kindern durch. In Anlehnung an das „Jolinchen-Programm“ der AOK ist die gesunde Ernährung dauerhaft in unserem Kita-Alltag integriert.

Die Kernpunkte des Programms sind:

- ein gesundes Frühstück
- mehr frisches Obst und Gemüse essen
- mehr energiefreie, ungesüßte Getränke konsumieren
- täglich Bewegung und Entspannung

Mittagessen:

Wir werden täglich von dem Essenslieferanten BLS Gastro beliefert (siehe Anhang). Hierbei können Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder berücksichtigt werden. Dafür sprechen Sie bitte das Personal in der Kita an.

Unsere Kinder essen in zwei Etappen Mittag. Gegen 11:30 Uhr essen die U3-Kinder, die anschließend einen Mittagsschlaf machen. Gegen 12:15 Uhr essen die anderen Kinder in drei Gruppen.

8.3 Sprache und Kommunikation

Der Spracherwerb stellt Kinder vor eine anspruchsvolle Aufgabe und ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Kommunikation mit anderen Menschen und für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Kindergartenkinder erlernen ihre sprachlichen Fähigkeiten in einem eigenaktiven Prozess. Dieser Spracherwerbsprozess basiert auf anregender Interaktion und vielfältigem Input durch ihre Umwelt.
Daher sehen wir als Kindertageseinrichtung es als unsere zentrale Aufgabe, den Spracherwerb sowie die Sprachentwicklung der Kinder begleitend zu unterstützen und zu fördern, wobei unsere aktive Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der regelmäßige Austausch über die Sprachentwicklung von hoher Bedeutung sind.

Damit Kinder ein korrektes Sprachbild, also Grammatik, Aussprache und Wortschatz, erlernen und eine eigene Sprechfreude entwickeln können, benötigen sie den Dialog mit uns Erwachsenen. Die Aufgabe der Prozessbegleitung der Sprachentwicklung zu übernehmen, bedeutet für uns in erster Linie Sprachvorbild zu sein.

Wir arbeiten bewusst mit Fragestellungen, um die Sprechfreude der Kinder anzuregen und korrigieren Worte oder Satzstellungen nebenbei durch positive Wiederholung des Gesagten. Wir begleiten alltägliche Handlungen, wie Wickeln, Essen austeilen oder Anziehen mit altersentsprechenden Wortkombinationen. Wir arbeiten ebenfalls mit Wiederholungen, um Inhalte zu festigen und nutzen dafür u.a. Lieder oder Fingerspiele. Allgemeine Kommunikationsregeln, wie z.B. Blickkontakt vor dem Sprechen herzustellen, auf die Körperhöhe der Kinder angepasst zu agieren, Ruhe zu schaffen und aktives Zuhören fließen in unsere tägliche Arbeit mit ein.

Wir beobachten mithilfe unseres BaSiK-Bogens (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungs-beobachtung in Kitas) unsere Kinder regelmäßig, um den sprachlichen Entwicklungsstand beurteilen zu können.

Unsere sprachliche Bildungsarbeit bezieht alle Kinder, unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunftssprache oder kulturellem Hintergrund mit ein. Die Förderung der Sprachentwicklung ist ein alltagsintegrierter und ganzheitlicher Prozess und findet grundsätzlich in allen Bereichen der Kita Alltags statt: im Morgenkreis, beim Bilderbuchbetrachten, beim Musizieren, bei sportlichen Aktivitäten, beim bildnerischen Gestalten, beim Freispiel, beim Erkunden, Forschen, Experimentieren sowie bei allen pflegerischen und kindbezogenen Tätigkeiten.

8.4 Musisch-ästhetische Bildung

Singen und Musizieren fasziniert Kinder, bereitet ihnen Lebensfreude und ist ein wichtiger Bestandteil der ästhetischen Bildung. Sie machen Erfahrungen mit den Möglichkeiten ihrer Stimme und Sinnen, treten in sozialen Kontakt mit anderen und erlernen Teamfähigkeit. Konzentration und Merkfähigkeit wird spielerisch vertieft und weiterentwickelt.

Kita und Musikschule

Musik macht nicht nur Spaß und gute Laune, sie fördert bei den Kleinsten auch die Sprachentwicklung, die Motorik sowie das Rhythmusgefühl und hilft dabei, Gefühle zu erkennen und auszudrücken. Um diese Vorteile weiter auszubauen und zu fördern, kommt einmal in der Woche eine Musikschulpädagogin von der Musikschule Lage zu uns in die Einrichtung. Die Musikschulpädagogin nimmt sich für jede Gruppe 30 Minuten Zeit, um mit den Kindern die Freude an der Musik zu entdecken und ein Ausprobieren zu ermöglichen. Dieses Angebot kann von allen Kindern genutzt werden und findet im Vormittag statt.

Es gibt verschiedene Module die ineinandergreifen und sich zu einem großen Ganzen ergänzen.
Kita und Musikschule – alltagsintegriert:

- Verbindet unterschiedliche Bildungsbereiche
- Entwickelt musikalische Aktivitäten im Kontext des Kita-Alltags
- Bietet Raum für flexibles, situationsorientiertes und antizipatives Handeln
- Macht Musik erlebbar
- Bereichert das Miteinander in der Kita

Feste und Feiern

Wir feiern gerne – Bei uns geht es bunt und phantasievoll zu

Eine besondere Bedeutung hat der eigene Geburtstag, den jedes Kind mit seiner Kindergartengruppe bei uns feiert. Bei viel Spiel und Spaß ist das Geburtstagskind eine wichtige Person am Tag. An diesem besonderen Tag darf das Kind für die Kindergartengruppe etwas mitbringen. Dies können z.B. ein Kuchen, Muffins, Eis, Obst oder Gemüse sein. Wir bitten von Süßigkeiten abzusehen.

Im Jahresverlauf gibt es viele Anlässe die wir in der Kita mit den Kindern feiern, wie z.B. Ostern, Karneval, Laternenfest und Weihnachten. Dieser Ablauf strukturiert das Jahr und bietet den Kindern dadurch Orientierung und Sicherheit. Das Miteinander unterschiedlicher Nationen ermöglicht den Kindern die kulturelle Vielfalt zu akzeptieren und zu tolerieren.

8.5 Forschendes Lernen (Haus der kleinen Forscher)

Naturwissenschaftliche Bildung beginnt für uns mit dem Alltagforschen und geht weit über das reine Experimentieren hinaus. Kinder erfahren und erkunden die Welt neugierig und mit allen Sinnen. Sie untersuchen Alltagsphänomene ihrer eigenen Lebenswelt, stellen Fragen, unternehmen Versuche und begeben sich auf die Suche nach Antworten, Erklärungen und Gesetzmäßigkeiten.

Wir beobachten die Aktivitäten der Kinder, nehmen ihre Interessen wahr, hören ihnen zu und unterstützen sie bei der Suche nach Lösungen. Kinder gestalten so ihre Bildung aktiv mit und erhalten die Chance, spielerisch, mit Spaß und Freude, Neugier und Begeisterung eine positive Einstellung zu Naturwissenschaft und Technik zu entwickeln.

Kinder, die die Natur als etwas Wunderbares erleben und Freude daran entwickeln, gehen achtsam mit ihr um. Dieses natürliche Umweltbewusstsein vertiefen die Kinder durch die Vorbildfunktion der Erwachsenen.

In unserer Einrichtung ermöglichen wir einen täglichen Aufenthalt im Freien, damit die Kinder Veränderungen in der Natur intensiv erleben können. Zudem machen wir mit den Kindern Spaziergänge durch die Ortschaft und erkunden den Wald.

Haus der kleinen Forscher

Beim Projekt „Haus der kleinen Forscher“ geht es vor allem um Lernfreude und Problemlösekompetenzen. Dabei sollen Kinder gerade nicht nach Erwachsenenverständnis „richtige" Erklärungen für bestimmte Phänomene lernen und diese auf Abruf wiedergeben können. Vielmehr sollen die Kinder bei einem forschenden Entdeckungsprozess, der sich von seiner Vorgehensweise her an den Naturwissenschaften orientiert, begleitet werden. Dazu gehört u.a. das Beobachten, Vergleichen und Kategorisieren, das sich Kinder zunutze machen, um die Welt um sich herum zu erkunden.

8.6 Medien

Medien in unterschiedlicher Weise erleben die Kinder in ihrem täglichen Alltag. Ob Fernsehen, Radio oder CD-Player alle regen zum kreativen Gebrauch an und ermöglichen eine Erweiterung ihres Wissens und Erfahrungen. Wir stellen den Kindern verschiedene Medien zur Verfügung, wie z.B. Bücher, Toniebox und CD-Player.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationspartner

Uns ist es wichtig, die pädagogische Arbeit insbesondere für Eltern transparent zu gestalten. Bereits im Vorfeld bieten wir allen Interessierten die Möglichkeit, unsere Einrichtung kennenzulernen und sich über unsere Arbeit zu informieren. Darüber hinaus werden Angebote, Aktionen und Besonderheiten unserer Einrichtung nach außen getragen durch Artikel, die in verschiedenen Printmedien oder auf Internetseiten veröffentlicht werden.

Ebenso ist der Kontakt zu umliegenden Institutionen bedeutsamer Faktor unserer Öffentlichkeitsarbeit. Das Karolinenheim in Lage wird von unseren Schulanfängern regelmäßig besucht. Dies bietet ihnen die Möglichkeit, Einblicke in das Leben von Senioren zu erhalten.

Der Kontakt und Austausch mit den Fach- und Hochschulen, die unsere Praktikanten besuchen, sind für uns von großer Bedeutung für einen fachlichen Diskurs. Zudem pflegen wir Kooperationen mit der Grundschule Waddenhausen, der Irmela-Wendt-Schule, der städtischen Bibliothek und der Polizei.

Außerdem sind wir mit allen Lagenser Kindertagesstätten gut vernetzt und pflegen eine enge Zusammenarbeit.

10. Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachkräften sind für uns wichtige Voraussetzungen zum Wohl und zur Förderung des Kindes.

10.1 Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Für ein gutes Miteinander ist es von großer Bedeutung, dass Eltern sowohl mit dem Kind als auch mit den Erzieherinnen in einem ständigen Erfahrungsaustausch stehen. Zum einen ist es möglich spontan und „zwischen Tür und Angel“ kurze Gespräche zu führen, doch intensiver ist ein umfassendes Elterngespräch. Hier vereinbaren Eltern und Erzieherinnen einen Termin, um sich über das Kind, seinen Tagesablauf und Erfahrungen in der Gruppe auszutauschen. Ein umfassendes Entwicklungsgespräch bieten wir pro Kind einmal im Jahr an.

10.2 Förderverein

Der Förderverein des Kindergartens in Pottenhausen unterstützt den Kindergarten und die Erzieherinnen. Die Aufgaben sind die Unterstützung bei Veranstaltungen, materielle und finanzielle Hilfe für die Einrichtung und Erweiterung des Kindergartens, Anschaffung von Materialien und vieles mehr.

10.3 Elternbeirat

Das Elternmitspracherecht ist im KiBiz (Kinderbildungsgesetz) gesetzlich geregelt. Es sieht vor, dass zu Beginn eines Kindergartenjahres im Rahmen einer Elternveranstaltung Elternvertreter und Stellvertreter gewählt werden. Die Elternvertreter aller Gruppen, die pädagogischen Fachkräfte (Gruppenleiterinnen), die Leiterin der Einrichtung und Trägervertreter bilden dann den „Rat der Tageseinrichtung“.

10.4 Beschwerdemanagement

Wir nutzen Beschwerden von Seiten der Eltern zur Qualitätsverbesserung. Durch Beschwerden von den Eltern bekommen wir wertvolle und aufrichtige Informationen über unsere Arbeit und erhalten zusätzlich konstruktive und verwertbare Kritik zur Reflexion unserer Arbeit. Die Bedeutsamkeit einer Beschwerde kann nur im Gesamtkontext der Situation beurteilt werden, deshalb sollten alle Bemühungen der Problemlösung auf Akzeptanz und schnelle Abhilfe vor Ort gerichtet sein.

11. Qualitätssicherung

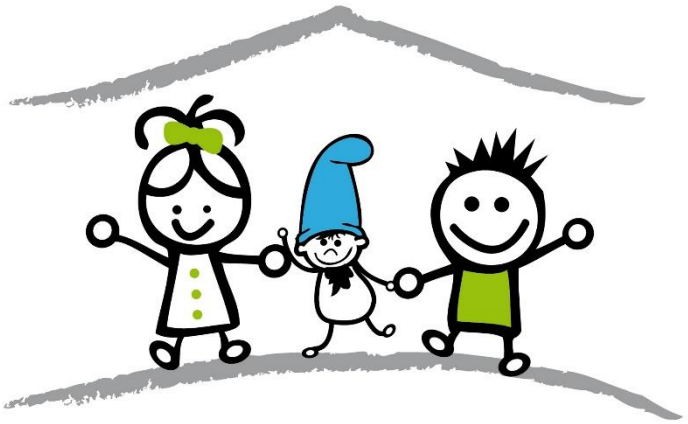
Innerhalb der Kita haben wir als Team zahlreiche pädagogische Standards für die gesamte Einrichtung entwickelt, die für alle Beteiligten Verständnis, Sicherheit, Transparenz und Qualität gewährleisten.

Verschiedene Evaluationsinstrumente wie Reflexionsgespräche, Teamsitzungen, Elternfragebögen, oder jährliche Personalentwicklungsgespräche verhelfen uns zu einer intensiven Auseinandersetzung mit unserer pädagogischen Arbeit.

Dazu zählt auch das Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Anforderungen, Bedürfnissen von Kindern und ihren Familien und unseren eigenen pädagogischen Ansprüchen und deren Umsetzungsmöglichkeiten unter den gegebenen Rahmenbedingungen.

12. Schlusswort

Die vorliegende Konzeption ist ein Abbild der aktuellen Situation. Sie gibt uns die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu planen, zu überprüfen und weiter zu entwickeln.
Veränderungen bei Kindern, Familien, dem Umfeld und Rahmenbedingungen bedingen auch immer Änderungen in unserer Arbeit. Unser pädagogisches Handeln bedarf also einer ständigen Überprüfung und Reflexion. Demzufolge wird die Konzeption in regelmäßigen Abständen von uns geprüft, weiterentwickelt und fort-geschrieben.

„Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen
und vertrauensvollen Menschen
mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst
oder aber zu einem gefühlskalten,
destruktiven, egoistischen Menschen,
das entscheiden die,
denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist,
je nachdem,
ob sie ihm zeigen, was Liebe ist,
oder aber dies nicht tun.“

Astrid Lindgren